

Kitesurfen

Es sieht aus, als ob sie über das Wasser fliegen würden – und das mit solch einer Geschwindigkeit, die man vom Ufer aus garnicht einschätzen kann. Die Steuerungen über das Kiteboard kommen mir vom Wakeboarden bekannt vor, weshalb mir das nicht allzu schwer fallen würde. Die unberechenbare Kraft des Windes, der mir lauthals um die Ohren pfeift, macht mir mehr Angst.

Das sind die Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, als ich mit dickem Neopren-Anzug am Strand von Sylt stand und die Kitesurfer auf dem Meer beobachtete. Obwohl es Sommer war, kamen die Temperaturen nicht über 20°C und der Wind hatte die perfekte Stärke für diesen Sport. Es war der erste Kurstag und meinen Kite-Lehrer hatte ich gerade kennengelernt. In neun Stunden, aufgeteilt auf die nächsten drei Tage, wollte ich in diesem Urlaub lernen, selber über das Wasser zu fliegen. Meine Erwartung, an diesem Tag schon auf dem Board stehen zu dürfen, wurden relativ schnell zunichte gemacht. Heute würde ich erstmal im hüfthohen Wasser lernen, das Kite zu kontrollieren, meinte mein Kite-Lehrer. Dass er damit Recht hatte, wurde mir spätestens in dem Moment bewusst, als ich mit einem kräftigem Ruck nach vorne zehn Meter über das Wasser geschleudert wurde, mich dabei kräftig verschluckte und irgendwann zu einem unangenehmen Halt auf dem trockenen Sand kam. Am Anfang der drei Stunden verlor ich immer wieder die Kontrolle über meinen Kite, bis ich es am Ende entspannt in einer Hand hielt, während ich meine Hündin am Strand beobachtete. Am nächsten Tag erlernte ich zunächst das sogenannte Body-Dragging.

Dabei lässt man seinen Körper vom Kite über das Wasser ziehen um zu seinem Board zu gelangen, falls es von Strömungen weggetragen wird. Daraufhin durfte ich dann endlich meinen ersten Start ausprobieren. In dieser Stunde fuhr ich meine ersten Meter.

Den nächsten Tag verbrachte ich mit Üben. Ich konnte nun in beide Richtungen fahren, jedoch nicht gegen den Wind, weshalb mir mein Kite-Lehrer mein Equipment immer wieder hochfahren musste, während ich den Strand entlang stapfte. Am Ende des Kurses war mir klar, dass das nicht das letzte Mal Kitesurfen für mich sein würde.

Diesen Wunsch setzte ich später dieses Jahres auf der Insel Zypern in die Tat um. Als ich von diesem Urlaub wieder nach Hause flog, konnte ich einwandfrei in beide Richtungen fahren, wenden, und sogar auch gegen den Wind fahren. Auf dieses Gefühl von Freiheit, wenn man vom Kite über das Wasser gezogen wird, möchte ich nicht mehr verzichten.

